

## **Süddeutsche Zeitung**

11. Oktober 1999

Kommentar von Tomas AVENARIUS

### **Deja vu**

Es mag stimmen, dass die Geschichte als solche sich nicht wiederholt. Aber denselben dummen Fehler kann ein Staat durchaus zweimal machen. Die russische Luftwaffe hat die Hauptstadt der abtrünnigen Muslimrepublik Tschetschenien bombardiert: Mit diesem vom Kreml angeordneten Angriff auf den Flughafen Grosny ist möglicherweise die Grenze überschritten worden, die Russland von einem zweiten offenen Kaukasuskrieg trennt.

Der Einfall tschetschenischer Fundamentalisten in die Nachbarrepublik Dagestan war noch kein offener Krieg. Trotz der Brutalität der Gefechte war es der Kampf der russischen Armee gegen von außen eingedrungene "Terroristen". Zum Glück für Moskau hatte sich der größte Teil der dagestanischen Bevölkerung nicht auf die Seite der tschetschenischen Rebellen geschlagen. Und auch die meisten Tschetschenen dürften den militärischen Abenteuern ihrer Landsleute rund um Rebellenführer Schamil BASSAJEW ablehnend gegenübergestanden haben. Mit jeder russischen Bombe auf Grosny, mit jedem toten Zivilisten, mit jeder Drohung gegen ihren gewählten Präsidenten Aslan MASCHADOW aber rücken die Tschetschenen enger zusammen.

Natürlich kann Moskau die Überfälle des Gotteskriegers BASSAJEW nicht dulden. Natürlich besteht der Verdacht, dass dessen Leute die mörderischen Bombenattentate auf Moskauer Wohnhäuser zu verantworten haben. Nur: Mit einem Bombenkrieg nach dem Muster "Nato gegen Serbien" lässt sich der Kaukasus nicht befrieden. Was Moskau erreicht, ist der tödliche Schulterschluss der Ausgebombten mit den Unruhestiftern. Das liegt im Kalkül BASSAJEWs - und ist nicht im Interesse Russlands.